

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Offz. Stellw. R u h l g a z, 7./74, der am Südrand des Bois de la Branle lag, schreibt in seinen Aufzeichnungen:

„Da kommt der Befehl: Regt. 74 sammelt sich in Soizy. Am Waldrand marschieren wir an Verwundeten vorüber. Sie bitten: „Nehmt uns mit!“ Aber ich bin Soldat und kein Sanitäter, ich muß vorübergehen. Aus dem Walde schallen Schüsse, Rotschüsse der Verwundeten, wer bringt Hilfe? Auf der Dorfstraße treffe ich den Regts. Adj., Lt. B i e s e, den immer elastischen, hoffnungsvollen, fröhlichen, zum erstenmal tief niedergeschlagen. Zum erstenmal wird mir klar, um was es geht. Kann es Niederlage sein, wo wir des Sieges gewiß sind? Rückzug, wo wir so weit in Frankreich sind, und uns noch kein französischer Infanterist mit Erfolg angegriffen hat?“

Offz. F r i e d r i c h s, M.G.R./73:

„Da dämmerte mir eine furchtbare Erkenntnis. Es ging zurück! Warum um alles in der Welt diese Maßnahme?“

Ähnlich beim Inf. Regt. 91:

„An diesen angesichts unserer günstigen Gefechtslage völlig unverständlichen Befehl vermochte zunächst niemand zu glauben; besonders Oberst v. S t o c k h a u s e n äußerte starke Bedenken an der Richtigkeit. Da jedoch der Regts. Adjutant die Lage der Nachbartruppen erläuterte, sah sich Oberst v. St. zur Ausführung des Befehls gezwungen. Aber dieses stieß auf Schwierigkeiten. Die todmüden Schützen mußten in dem fast undurchdringlichen Walddickicht und der stockdunklen Nacht fast einzeln geweckt und gesammelt werden. Schwerverwundete mußten zurückbleiben und dem Gegner überlassen werden. Die Erregung auch unter den Mannschaften war unverkennbar. Wiederholt fragten mich die Leute: „Herr Hauptmann, was ist denn los? Warum müssen wir hier zurück? Haben wir etwa unsere Pflicht nicht getan oder steht unsere Sache schlecht? Wir wollen doch morgen früh wieder vorwärts und drauf und der Franzose ist doch jetzt schon ausgerissen!“ (Hptm. v. R o s e n t h a l, II./91.)

Bezeichnend für die Stimmung der Truppen im Abschnitt von Soizy ist die Schilderung von Major B o d e (III./77), der während des erbitterten Kampfes stets in vorderer Linie gewesen war und das Schwerste mit durchlebt hatte:

„Am Mitternacht ließ mich der Brig. Führer, Oberst Gr. zu R a n k a u, rufen. Er stand auf der Dorfstraße und gab mir den Befehl, bis hinter St. Brig zurückzugehen. Eine innere Stimme lehnte sich bei mir gegen diese Maßnahme auf, ich weigerte mich und bat darum, diesen Befehl nicht ausführen zu müssen, weil ich das Gefühl hätte, daß alles gut stehe, und keiner der vordersten Linie das Gefühl des Nichtmehrkönnens hätte. Traurig erwiderte mir der prächtige Graf Rankau, daß es Befehl des U.O.R. sei und ich gehorchen müsse. Mir verursachte das einen Nervenschok und voll tiefen Grams gab ich die nötigen Befehle, tröstete noch die Verwundeten, daß sie abgeholt würden, sowie ich Fahrzeuge fände.“

Im Abschnitt der Regimenter 78 und 73 gelang es, fast alle Verwundeten nach Corfélix und le Thoult zurückzuschaffen; an vielen Stellen